

KLASSE TERMINE

Blumen und Spiele unterm Glasdach

Emsbüren. Ein Gartenbetrieb und gleichzeitig ein Ausflugsziel: der Erlebnispark Emsflower in Emsbüren. Für Kinder bis zehn Jahre sind besonders die kostenfrei zu nutzenden Spielangebote mit Hüpfburg, Spielplatz und Kletteranlage interessant, während sich Eltern im Café nebenan entspannen. Zahlende Besucher können die jahreszeitlich wechselnde Pflanzenproduktion beobachten und durch einen Kakteen- und Tropengarten flanieren. Eintritt: bis sechs Jahre frei, sieben bis 14 Jahre 2,50 Euro, Erwachsene fünf Euro. Tipp: Wer die Produktion beobachten will, sollte vorher telefonisch erfragen, an welchen Tagen es sich besonders lohnt. Der Erlebnispark Emsflower liegt direkt an der Autobahnabfahrt Emsbüren der A 31. Telefon: 0 59 03/93 55 30. Infos: www.emsflower.de.



Foto: Emsflower

Herbstliches Seminar für Familien

Papenburg. „Warum werden die Blätter gelb? – Erkundungen rund um den Herbst“ lautet der Titel eines Familienseminars vom 22. bis zum 26. Oktober in der Historisch-Ökologischen Bildungsstätte Emsland in Papenburg. Unter Anleitung werden einfache Experimente, Exkursionen, Spiele und das Verarbeiten von Früchten wie Kürbissen, Kartoffeln und Äpfeln angeboten. Teilnehmergebühr inklusive Übernachtung und Vollpension für Erwachsene 165 Euro, für Kinder über 10 Jahre 100 Euro, für Kinder unter zehn Jahre 50 Euro. Materialien, Medien, Handtücher und Bettwäsche werden gestellt.

„Urmel aus dem Eis“ als Musical



Foto: Theater auf Tour

Nordhorn. Der Kinderbuchklassiker von Max Kruse live als Familienmusical: „Urmel aus dem Eis“ ist am Sonntag, 30. September, ab 15 Uhr im Konzert- und Theatersaal Nordhorn zu sehen und zu hören. Im Mittelpunkt das Urmel – ein seltsames Geschöpf, vorlaut, aber liebenswert. Das Musical ist für Kinder ab fünf Jahren geeignet. Der Eintritt kostet 5 Euro. Karten unter Telefon: 0 59 21/7 61 70.

Kinder ins Museum – Eltern in die Stadt

Osnabrück. Der Kinder-Museums-Club Osnabrück bietet für Kinder ab acht Jahren im Herbst am Samstagvormittagen museumspädagogische Veranstaltungen. Von 10.30 bis 13.30 Uhr gehen die Kinder ins Museum, während die Eltern einkaufen können. Die kommenden Termine: 29. September: „Blau, Blauer, am Blausten“ – Besuch in der Kunsthalle Dominikanerkirche; 13. Oktober: „Steckenpferde in Osnabrück“ – Rundgang durch Rathaus und Kulturgeschichtliches Museum. Kosten: 3 Euro. Infos und Anmeldung: 05 41/3 23 20 64.



FAULENZER

Grillfest ohne Väter

Die Väter fehlen. Beim Kindergarten-Grillfest mussten Nicole und Jasmin selbst Hand anlegen, weil die einzigen anwesenden Männer – ein Opa und der Herr Kaplan – sich als doppelt linkshändig erwiesen und man ihnen ohne Gefahr für Leib und Leben kein Würstchen hätte anvertrauen können.

Auch im Familienministerium läuten die Alarmglocken. Allzu viele Jungmänner beschränken ihre familiären Aktivitäten auf biologische Notwendigkeiten. 40 Prozent der Dreißigjährigen würden sogar darauf verzichten, wenn's der Karriere dient. Frau von der Leyen plant deshalb ein Gutscheinpaket für Zeugungswillige, um die Angst vor familiären Bindungen und mit psychologischer Beratung zu bekämpfen. Gegenwind gibt's in der Koalition. Die

jugenen Konservativen wollen keinen therapeutischen Schnickschnack, sondern die Rückbesinnung auf abendländische Werte und deutsche Tugenden. Kritik auch aus Baden-Württemberg: Vaterschaft muss sich rechnen. Was zählt, ist im Portemonnaie.

So tobt der Streit, während der Grillabend zur Neige geht. Der Herr Kaplan hat sich frühzeitig verabschiedet, um möglichen Nachstellungen der partnerlosen alleinerziehenden Mütter zu entgehen. Der Opa bleibt bis zuletzt, kann aber keine Nachstellungen verzeichnen. In der Menschheitsgeschichte, erklärt ihm Nicole beim Abspülen, sei funktionierende Vaterschaft immer die Ausnahme gewesen. Und Jasmin fügt hinzu: Es würde ja schon reichen, wenn die Typen grillen könnten.



Und hinter dem Deich das Meer. Blick auf den Bolzplatz, der unmittelbar der Schule gegenüberliegt.

Fotos: Rainer Middelberg

Schulhof hinterm Deich

Inselschule Baltrum zeigt Vorteile einer kleinen Schule und einer Ortsgemeinschaft

Von Rainer Middelberg

Mit rund 50 Schülern ist sie überschaubar. Und sie leistet gute Arbeit. Die Inselschule Baltrum ist in vieler Hinsicht besonders.

Der Wind weht sanft, die Sonne scheint, Wattgeruch liegt in der Luft. In der Ferne Möwengeschrei. Dann zerreißt ein stinknormaler Pausengong die Idylle. Kinder kommen aus der Schule gestürmt. Die jüngeren jagen über den Pausenhof, über den Inselweg und rauf auf die Wiese zum Bolzen hinterm Deich. Die älteren lümmeln sich auf dem Schulgelände herum.

Was für tausende Gäste jedes Jahr ein perfekter Urlaubsort ist, ist für die rund 530 Bewohner der kleinsten ostfriesischen Insel alltägliche Heimat. Mit Arbeit und Inselschule. In Doppelklassen werden jeweils zwei Jahrgänge von der ersten bis zur zehnten unterrichtet, insgesamt rund 50 Kinder von sechs Lehrern. Sina, Lisa, Kaja, Hendrik und Lennard heißen die fünf neuen Erstklässler. Beim Einstieg ins Schulleben helfen ihnen als Paten die fünf



Auf der autofreien Insel ist der Schulweg mit dem Fahrrad Standard.

Zweitklässler, mit denen sie den Klassenraum teilen. „Für uns ist jahrgangsübergreifender Unterricht nichts Besonderes, sondern Normalität“, sagt Schulleiter Ulfert Mammen. Manchmal würden die Jahrgänge allein unterrichtet, zum Beispiel in Mathematik in der 1. und 2. Klasse. Mammen ist ein grauhaariger Mann, ruhige Stimme, taxierender Blick. Seit 25 Jahren lebt er auf der Insel, baute eine Surfschule auf, wurde später auf dem Festland Lehrer, dann in der Inselschule und schließlich ihr Leiter.

Die aktuelle Diskussion zum gemeinsamen Unterricht unterschiedlicher Schüler verfolgt der 59-Jährige genau und hat seine feste Meinung dazu: „Da wir

so wenige Schüler haben, können wir jeden nach seinen Bedürfnissen fördern. Das wäre bei 30 Schülern unmöglich. Daran kranken derzeit die meisten Schulen.“

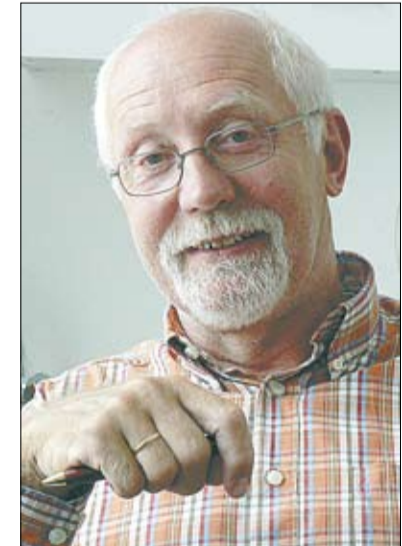
Mathematikprüfungen besser als der Landesschnitt

Hier scheint das zu klappen. „Unsere Ergebnisse der zentralen Mathematikprüfungen im vergangenen Schuljahr lagen deutlich über dem Schnitt“, lässt Mammen mit ironischem Tonfall wissen. Ab vom Schuss zu leben, heißt nicht, den Schuss nicht gehört zu haben: Technisch ist die Schule auf dem Stand der Zeit, etwa mit Laptops im Unterricht. Auf Baltrum kann der erweiterte Realschulabschluss erworben werden. Meistens bleiben die Schüler bis zur 10. Klasse auf der Insel. Wer das Abi machen will, geht anschließend ins Internat nach Ensens. Fit gemacht durch Förderstunden, etwa in Chemie.

Die in niedersächsischen Hauptschulen obligatorischen Stunden für die Berufsvorbereitung, vor allem in Form von Praktika, werden in zwei Blöcken zu je 15 Tagen, also drei Schulwochen erteilt. Da auf Baltrum nur für wenige Berufe ausgebildet wird, müssen die Schüler aufs Festland.

Die Lehrer kümmern sich um die Vermittlung der Betriebe samt Regelung der Unterkunft.

Es klopft. „Hier ist das Papier.“ Zwei Schülerinnen schleppen ein Paket Kopierpapier in das Schulleiterzimmer, das gleichzeitig Sekretariat und Kopierraum ist. „Die Gemeinde ist unser Träger. Und von denen holen wir auch das Papier“, grient Mammen. „Wir“ meint die Schülerinnen, die gerade von der Gemeindeverwaltung kommen. Auf der Insel ist halt manches anders. „Wir kennen uns alle hier. Da kann man so was machen.“ Mammen schaut durch das Fenster auf den Deich. „Das Zusammenleben klappt hier nur, wenn man sich miteinander arrangiert. Deshalb haben wir auch keine jungen Leute, die aus der Reihe tanzen.“ Gewalt? Vandalismus? Schulverweigerung? Fehlanzeigen. „Wenn ich einmal einen schwierigen Schüler habe, dann kriege ich den auch in den Griff. Sollte das nicht klappen, hätte ich meinen Beruf verfehlt.“



Leitet die Surfschule und die Inselschule: Ulfert Mammen.



Aus der Ecke des Klassenraums fotografiert. Kleine Klassen und eine gute technische Ausstattung kennzeichnen die Inselschule.

Vorsicht vor gefährlichen Minibikes

Kleinstmotorräder oft mit Sicherheitsmängeln / Im Straßenverkehr verboten

Osnabrück (rm). Minibikes sind in der Öffentlichkeit kaum noch ein Thema. Gefahren werden die Kleinstmotorräder aber immer noch. Ein gefährlicher Spaß – vor allem für von Technik und Geschwindigkeit begeisterte Väter und Söhne.

Aktuell warnt die Europäische Union in ihrem Verbraucherinformationsdienst RAPEX vor solchen Pocket-Bikes, wie die kleinen Flitzer auch genannt werden. Zahlreiche dieser ab 80 Euro erhältlichen Fahrzeuge weisen eklatante Sicherheitsmängel auf: defekte Bremsen, brüchige Schweißnä-

te und Rahmen, scharfkantige Verkleidungen und vieles mehr. Deshalb: Nur wer die technische Qualität beurteilen kann, sollte sich auf so eine Maschine setzen.

Hochwertige Minibikes, sie kosten ab 2 500 Euro, sind besser verarbeitet. Doch das Grundproblem bleibt: Die Fahrer können in einer Sitzhöhe von gerade einmal 40 Zentimeter mit bis zu 100 km/h über den Asphalt rasen. Eine oft nur 20 Kilogramm schwere Maschine ohne jeden Aufprallschutz, wie ihn beim Auto die Karosserie bildet. Wer auf diesen Gefährten eine Rundfahrt macht, riskiert sein Leben. Tat-

sächlich starb im August 2005 ein 13-jähriger Jugendlicher aus Nordhorn, nachdem er bei der Fahrt mit einem Pocket-Bike auf einem Parkplatz mit dem Kopf gegen eine quer über den Platz verlaufende Metallstange stieß.

Soeben wies die Polizei nochmals darauf hin, dass das Fahren mit Pocket-Bikes im öffentlichen Verkehrsraum verboten ist. Einzig auf einem Privatgelände dürfen sie genutzt werden. Sie gelten als Krafträder, die nur mit entsprechendem Führerschein zu fahren sind. Auch müssten sie versichert werden und wären steuerpflichtig. Wegen ihrer Sicherheitsmängel

können sie aber nicht zugelassen werden. Wer sie dennoch zum Beispiel auf Feldwegen nutzt, erhält gleich mehrere Anzeigen: gegebenenfalls wegen fehlendem Führerschein. In jedem Fall wegen Fahrens ohne Zulassung, fehlender Versicherung und nicht gezahlter Steuern.

Wer als Elternteil seinem Kind das Fahren im öffentlichen Straßenverkehr erlaubt, wird ebenfalls angezeigt: weil er das Fahren ohne Führerschein erlaubt hat. Insgesamt können bis zu sechs Strafpunkte in Flensburg sowie mehrere hundert Euro Geldstrafe zusammenkommen.